

### 3 Forschungsgeschichte

Bereits im ersten Band zur Petosiris-Nekropole wurde die Forschungsgeschichte umfassend vorgestellt<sup>1</sup>. Hier werden wir uns daher auf eine tabellarische Form beschränken und zudem die jüngsten Aktivitäten kurz vorstellen.

19. Jahrhundert: Raubgrabungen bringen zahlreiche Mumienmasken ans Licht, die heute meist ohne Provenienzangabe in Museen weltweit verstreut sind<sup>2</sup>. Von diesen Aktivitäten zeugen noch heute viele Eintiefungen im Nekropolengebiet, die an der Geländeoberfläche sichtbar sind (Abb. 1).

1919: Ende November meldet ein Bewohner aus Al-Ashmunein der Antikendirektion, er habe einen Tempel (*maabed*) entdeckt. Dabei handelte es sich um den Grabbau des Petosiris (GB 50).

1919–1920: Unter der Leitung von Gustave Lefebvre wird der Grabbau des Petosiris (GB 50) freigelegt, restauriert und vollständig zeichnerisch dokumentiert (Abb. 2).

1923–1924: Mit der dreibändigen Publikation des Grabbaus des Petosiris (GB 50) von Gustave Lefebvre erscheint der erste wissenschaftliche Bericht zur Nekropole von Tuna el-Gebel<sup>3</sup>.

1931 bis 1952: Sami Gabra (Ägyptische Universität Kairo) leitet die Grabungen in

Tuna el-Gebel. In den ersten Jahren konzentriert er die Arbeiten auf den Nekropolenbereich um das Grab des Petosiris (GB 50), 1935 beginnt er mit der Erforschung der unterirdischen Tiernekropole<sup>4</sup>. Er legt einen zentralen Teil der ptolemäischen und römischen Nekropole frei und lässt einige der bemalten Grabhäuser restaurieren (Abb. 3).

1941: Gemeinsam mit Étienne Drioton, Paul Perdrizet und William Gillian Waddell publiziert Sami Gabra den Grabbau des Padjkam (GB 54), die „Maison 21/SE“ (GB 29) sowie 17 steinerne ‚Grabtemple‘, die er in die ptolemäische Zeit datiert, und 24 aus Lehmziegeln errichtete ‚Grabhäuser‘ aus der römischen Kaiserzeit<sup>5</sup>.

1952 bis ca. 1960: Alexander Badawy übernimmt die Grabungsleitung. Seine Aktivitäten konzentrieren sich auf den Tempel mit der *saqiya* westlich des Petosiris-Grabes und auf den östlichen Teil der Nekropole, wo er u. a. die heute zerstörte ‚Graffiti Chapel‘ freilegt<sup>6</sup>. Wichtig für die vorliegende Publikation ist der Plan des Grabbaus GB 21 (M 11/SE; Abb. 3 in Kap. 2)<sup>7</sup>.

1954: Sami Gabra und Étienne Drioton veröffentlichen einen Folioband mit Zeichnungen und Aquarellen der Wandmaleien aus den Grabbauten<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Lembke 2015a, v. a. Kap. 1.2.

<sup>2</sup> Allg. dazu: Grimm 1974; Müller 2021.

<sup>3</sup> Lefebvre 1923/1924.

<sup>4</sup> Gabra 1932; Gabra u. a. 1941; Gabra – Drioton 1954; Gabra 1971.

<sup>5</sup> Gabra u. a. 1941.

<sup>6</sup> Badawy 1956a; Badawy 1956b; Badawy 1958; Badawy 1960.

<sup>7</sup> Zu GB 21 (M 11/SE) vgl. Kap. 5.5.

<sup>8</sup> s. o. Anm. 4.



Abb. 2: Das Grab des Petosiris (GB 50) kurz nach Ende der Restaurierungsarbeiten. Das Foto stammt von Ludwig Borchardt, der im Frühjahr 1925 mit Kurt Sethe und Heinrich Schäfer die Grabungsstätte besucht hat; 1925

1969: Erstmals publiziert Étienne Bernand die Inschriften, Dipinti und Graffiti aus den Grabbauten in Tuna el-Gebel umfassend<sup>9</sup>.

1972 bis 1974: Günter Grimm und Dieter Johannes (beide DAI Kairo) unternehmen erste Fotokampagnen zur Dokumentation der von Sami Gabra ausgegrabenen Grabbäuser.

1974: Die Mumienmasken aus Tuna el-Gebel werden von Günter Grimm erstmals umfassend publiziert<sup>10</sup>.

1975: Günter Grimm veröffentlicht einen Bericht über seine Arbeiten in Tuna el-Gebel<sup>11</sup>.

1975 bis 1990: Günter Grimm, inzwischen Professor für Klassische Archäologie an der neu gegründeten Universität Trier, erforscht gemeinsam mit Bernd Harald Krause und Michael Sabottka die Petosiris-Nekropole von Tuna el-Gebel. Außer einem kurzen Bericht von Sabottka über den Grabbau des Djed-Thot-iiu-ef-anch<sup>12</sup> bleiben die Ergebnisse unpubliziert. Krauses umfassende Dokumentation ist

<sup>9</sup> Bernand 1969.

<sup>10</sup> Grimm 1974.

<sup>11</sup> Grimm 1975.

<sup>12</sup> Sabottka 1983.



Abb. 3: Sami Gabra (li. im Bild) mit hohem Besuch vor dem in Restaurierung befindlichen GB 1 (M 13/SS); Ausgrabungen Sami Gabras, Mitte 1930er-Jahre

nun dank Jenny H. Schlehofer digital zugänglich<sup>13</sup>.

1999: Dreißig Jahre nach der *editio princeps* übersetzt und kommentiert Étienne Bernand die Inschriften, Dipinti und Graffiti aus den Grabbauten in Tuna el-Gebel ein weiteres Mal<sup>14</sup>.

Seit 2004: Unter der Leitung von Katja Lembke werden die Forschungen in der Nekropole fortgesetzt. Seither wurden die Feldkampagnen nur wegen der Revolution im Jahr 2011 und wegen der Corona-Pandemie 2020 unterbrochen. Dabei lassen sich folgende Phasen unterscheiden:

2004 bis 2011: Ursprünglich initiiert als DFG-Projekt an der Humboldt-Universität, wechselt Katja Lembke 2005 als Direktorin an das Roemer- und Pelizaeus-Museum, wo sie die Forschungen zur Petosiris-Nekropole fortsetzt. Im Rahmen einer Survey-Genehmigung der ägyptischen Antikenverwaltung wird gemeinsam mit Bauforschern und Geodäten der BTU Cottbus-Senftenberg sowie Geophysikern der Universität Kiel ein Plan der antiken Nekropole erstellt, eine detaillierte Bauaufnahme der von Gabra ausgegrabenen Grabbauten ausgeführt und eine geomagnetische Untersuchung des Geländes durchgeführt. In dieser Zeit erscheinen mehrere Vorberichte<sup>15</sup>.

<sup>13</sup> Objektdatenbank iDAI.objects/Arachne: [https://arachne.dainst.org/project/tuna\\_el\\_gebel](https://arachne.dainst.org/project/tuna_el_gebel).

<sup>14</sup> Bernand 1999.

<sup>15</sup> Lembke 2007a; Lembke u. a. 2007; Lembke 2010.

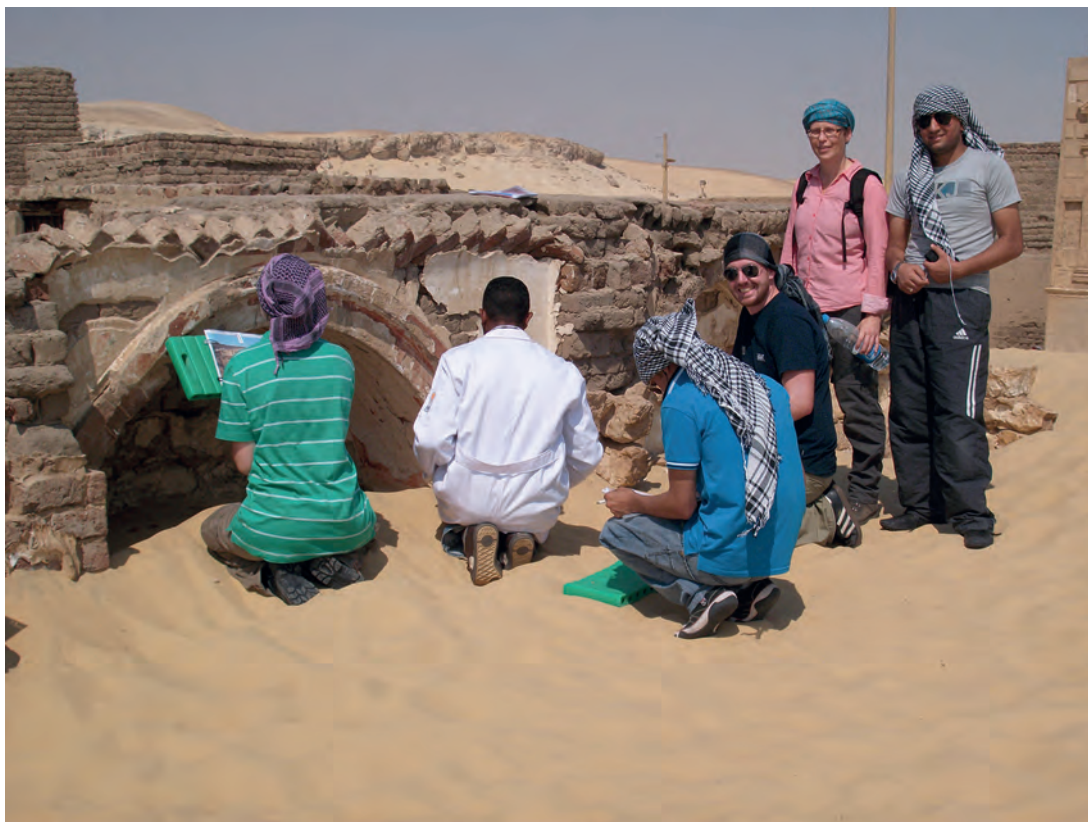


Abb. 4: Nicole Riedl-Siedow (2. v. re.) und das ägyptisch-deutsche Team der Field School bei der Dokumentation von GB 21 (M 11/SE; hier: Kap. 5.5); 2012

2012 bis 2014: Gemeinsam mit Nicole Riedl (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim) erhält Katja Lembke, inzwischen Direktorin des Landesmuseums Hannover, beim DAAD eine Förderung für Field Schools in Tuna el-Gebel. Hierbei erarbeiten Studierende der Restaurierung der Universität Minya unter Leitung von Hussein Mohamed Ali und der HAWK Hildesheim unter Leitung von Nicole Riedl und Heike Pfund in mehreren Grabhäusern Konservierungskonzepte (Abb. 4).

2015: Erste Ergebnisse des Projekts werden monographisch publiziert<sup>16</sup>.

2015 bis 2018: Das Kooperationsprojekt des Landesmuseums Hannover, der HAWK Hil-

desheim und der Universität Minya zur Restaurierung und Konservierung wird dank der Finanzierung durch die VolkswagenStiftung fortgesetzt.

Seit 2017: Das neue DFG-Projekt unter dem Titel „Feiern mit den Toten. Raumkonzepte und Totenrituale in der Petosiris-Nekropole von Tuna el-Gebel/Ägypten“ ermöglicht die Fortsetzung der wissenschaftlichen Arbeiten. Gleichzeitig gewährt die ägyptische Antikendirektion die Grabungserlaubnis in der Nekropole. Statt der Dokumentation der von Gabra freigelegten Grabbauten steht nun die Freilegung neuer Areale im Vordergrund. Erstmals können Funde in situ aufgenommen und analysiert werden. Zum Team gehören neben Ägyptologen und

<sup>16</sup> Lembke – Prell 2015.





Abb. 5: Gemeinsam mit ägyptischen Architekten und Arbeitern wird das Dach von GB 33 (M 20/SE) erneuert; 2019

Archäologen Architekten, Geodäten, Geophysiker, Restauratoren und erstmals auch Anthropologen.

Seit 2019: Dank der Unterstützung des Auswärtigen Amtes können die Restaurierungen der

Wandmalereien in den Grabbauten in Kooperation mit dem Ägyptischen Museum Kairo fortgesetzt werden. Außerdem werden fragile moderne Dachkonstruktionen erneuert wie in GB 33 (M 20/SE) (Abb. 5) oder von GB 20 (hier Kap. 5.4).

